Le 31 la jeunesse fit chanter une Grand'messe dans l'Eglise paroissiale des Sts. Nicolas et Thérèse, suivie du Te Deum au bruit de plusieurs décharges de petits canons, à quoi assista M. le Baron de Seckendorff Chambellan de S. M. et Colonel du Régiment de carabiniers de Mgr. le Duc de Saxe-Teschen sur l'invitation qui lui en avait été faite, en le priant de présenter ses hommages et ses remerciements à Leurs A. R. pour la prospérité desquelles elle faisait chanter cette messe.

(A suivre.)

Spätherbst-Bilder.

Von

Dr. J. J. Schwickert.

I.

Die Wiese ist frei und das Feld so still
Und zerknickt liegt die Zeitlos' auf grauer Au
Vom Hirtenknaben zertreten beim Spiel,
Beim tummelnden Spiel der schott'schen Sau.

Auch Wiesenhüter's hölzerne Macht,
Die jüngst noch im Strohhut aufrecht stand,
Reck hat sie der Knabe losgemacht
Vom Dienste, der sie band.

Hätt' gern das Männchen weggebracht
Schon zu der Sommerszeit,
Das fern ihn mahnte zum Bedacht,
Oh' er durch's Gras den Weg gemacht.

Gebückt schlich die Maid zu den Blumen der Au,
Da deutet der Flurschütz zum Strohhut so rauh;
Und spielt' man Verstecken im blühenden Grund,
Der Schütze schlich um die Hecken die Rund:
Flugs taucht man in's Gras und ein Richern schlau
Löst, strich er vorüber, den ängstlichen Mund.

Nun tanzt auch Herr Wind, schon als Junge bekannt
Im Lenz als roh Bürschlein gar ungalant,
Manch Blümchen schon riß er aus Frühlingsgewand
Dornhecken den Mähmen von Gürtel und Band,
Kirschbäumen den Herren von Hut und von Hand.
Ob's auch Herbst nun, Herr Wind schon ein alter Fant
Mit Uebermut treibt er den alten Tand,
Und, trägt er auch längst einen Bart schon von Reif,
Noch sind ihm so Kniee wie Füße nicht steif:
D'rum tanzt auch Herr Wind über Hecken und Baum,
Der alte Gefelle und schämet sich kaum:
Im Nebelbart rannte er her durch den Raum: